



Stellungnahme

Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche



1. Das Heil

- 1.1 In der Heiligen Schrift wird der Begriff „Heil“ im Sinn von Rettung, Bewahrung und Erlösung verwendet. Im Alten Testament wird im Laufe der Zeit die Hoffnung auf Heil immer deutlicher auf den erwarteten Messias bezogen. Im Neuen Testament konzentriert sich der Begriff ganz auf Jesus Christus. Er ist der Heiland und Erretter (Apostelgeschichte 4,12), zugleich auch der Mittler des Heils (Hebräer 8,6; 9,15; 1. Timotheus 2,5). Letztlich ist er selbst das Heil (Apostelgeschichte 13,47 in Verbindung mit Jesaja 49,6).
- 1.2 Das Heil in Christus gründet in
 - seiner Menschwerdung als Ausdruck der Liebe Gottes zu allen Menschen
 - seinem Opfertod und seiner Auferstehung
 - der Sendung des Heiligen Geistes und dessen Wirksamkeit
- 1.3 Für uns Menschen kommt das Heil aus dem Opfer Christi und bewirkt die Befreiung von Sünde, die dauerhafte Aufhebung der Trennung von Gott und die Gewährung der ewigen Gemeinschaft mit ihm.
- 1.4 Durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus in Wort und Sakrament erfährt der Gläubige schon gegenwärtiges Heil, durch das er auf das ewige Heil vorbereitet wird, die Teilhabe an der Herrlichkeit bei Gott.
- 1.5 Die Vermittlung von Heil geschieht nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift im gegenwärtigen Abschnitt des göttlichen Heilsplans durch das Apostelamt, das die Aufgabe hat, das Wort Gottes zu verkündigen und die Sakramente zu spenden.
- 1.6 Ziel dieser Heilsvermittlung ist die Sammlung der Braut Christi sowie ihre Bereitung auf die Wiederkunft des Herrn und auf die Teilnahme an der Hochzeit des Lammes. Das ewige Heil für die Braut, die gläubig das göttliche Heilsangebot angenommen hat, liegt darin, bereits am Tag des Herrn die ewige Gemeinschaft mit Gott zu erlangen.
- 1.7 In den folgenden Abschnitten des Heilsplans ist Heil auf andere Weise zu erfahren:
 - Im Zusammenhang mit der großen Trübsal gewährt Gott den Märtyrern Heil: Sie empfangen die Gnade Jesu Christi (veranschaulicht durch das Bild des weißen Kleides – Offenbarung 7,13), nehmen teil an der ersten Auferstehung und regieren als Priester mit Christus tausend Jahre.
 - Im Zusammenhang mit dem Endgericht gewährt Gott durch seinen Sohn nochmals Heil, das darin besteht, dass alle Seelen, die dann vor Gott bestehen, in der neuen Schöpfung ewige Gemeinschaft mit Gott haben.
- 1.8 Art und Maß des vermittelten Heils sind also in den verschiedenen Abschnitten der Heilsgeschichte von Gott unterschiedlich gestaltet. Über allem steht der Rettungswille Gottes: Er will, dass allen Menschen geholfen wird.



2. Exklusivität – Ist die Neuapostolische Kirche exklusiv?

- 2.1 Das Wort „Exklusivität“ ist von dem lateinischen Wort *excludere* (= ausschließen) abgeleitet und bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch „Ausschließlichkeit“, „Besonderheit“, „Einmaligkeit“, „Vornehmheit“.
- 2.2 In der gegenwärtigen Diskussion über verschiedene Glaubensgemeinschaften wird unter dem Wort „Exklusivität“ Ausschließlichkeit verstanden, vor allen Dingen im Hinblick auf die Frage, ob ausschließlich eine Kirche berechtigt ist, Heil zu vermitteln und alle anderen demnach nicht. In diesem Zusammenhang spricht man auch vom Absolutheitsanspruch einer Kirche.
- 2.3 In diesem Sinn wird der Neuapostolischen Kirche mit ihren Aposteln Exklusivität vorgeworfen. Sie schließe alle Nichtneuapostolischen vom Heil aus, sodass sie der ewigen Verdammnis preisgegeben seien.
- 2.4 Dieser Vorwurf ist in seiner undifferenzierten Form unzutreffend.
- Zum einen haben die Apostel Auftrag und Vollmacht vom Herrn, allen das volle Heil anzubieten; es ist nicht Aufgabe des Apostelamtes, jemanden vom Heil auszuschließen oder andere kirchliche Gemeinschaften abschließend zu bewerten.
- Zum anderen geschieht die Vermittlung des Heils, wie schon vorlaufend ausgeführt, in den verschiedenen Abschnitten des göttlichen Heilsplans auf unterschiedliche Weise, z.T. außerhalb der Wirksamkeit des Apostelamtes:
- 2.4.1 Für die Bereitung der Brautgemeinde ist das Wirken des Apostelamtes unerlässlich. Ob es hinsichtlich der Annahme am Tag des Herrn Ausnahmen geben wird, liegt in der souveränen Entscheidung Gottes.
- 2.4.2 Für die Zeit der großen Trübsal stellt sich die Frage der Exklusivität der Neuapostolischen Kirche mit dem Apostelamt nicht, da das Apostelamt dann nicht mehr wirkt. Dennoch erlangen die Märtyrer aus dieser Zeit das ewige Heil.
- 2.4.3 Die gleichen Überlegungen gelten auch für das „Tausendjährige Friedensreich“ und das Endgericht.
- 2.5 Das Vorstehende (besonders Ziff. 2.4.2 und 2.4.3) macht deutlich, dass nach unserer Lehre, die ausgeprägte zukunftsbezogene (eschatologische) Elemente enthält, letztlich alle Menschen Heil erlangen können, auch wenn sie nicht Mitglied der Neuapostolischen Kirche gewesen sind. Darin findet der Wille Gottes, allen Menschen zu helfen, Ausdruck. Es ist also unzutreffend, die Neuapostolische Kirche als „allein selig machend“ zu bezeichnen.
- 2.6 Unser Glaube, dass das Apostelamt für die Bereitung der Brautgemeinde unerlässlich ist, schließt nicht aus, dass es auch außerhalb der Neuapostolischen Kirche in kirchlichen Gemeinschaften, die Christus wahrhaftig bekennen, vielfältige Elemente von Wahrheit gibt. In diesem Sinn wirkt der Heilige Geist auch außerhalb der Neuapostolischen Kirche.



- 2.7 Ungeachtet dieser Überlegungen kennen wir aber einen Absolutheitsanspruch, der sich auf den Sohn Gottes selbst bezieht, der von sich sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6). Dieser Anspruch kommt auch zum Ausdruck in dem Ausspruch des Apostels Petrus: „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apostelgeschichte 4,12). Trotz dieser klaren Ausrichtung auf den Sohn Gottes halten wir es für notwendig, mit allen Religionen der Welt friedlich und gutnachbarlich zusammen zu leben. Daher lehnen wir jede Art von religiösem Fanatismus und Fundamentalismus ab.



3. Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes

- 3.1 Mit Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes wird ausgedrückt, dass das Apostelamt zur Erlangung des Heils in Christus unerlässlich ist. Die Frage der Unerlässlichkeit des Apostelamtes stellt sich nur für die Zeit der Heilsgeschichte, in der das Apostelamt zur Bereitung der Brautgemeinde wirkt.
- 3.2 Die Unerlässlichkeit des Apostelamtes ergibt sich zunächst aus der Tatsache, dass Jesus nur dieses Amt gestiftet und mit entsprechenden Vollmachten ausgerüstet hat. Außerdem wird sie gestützt durch das biblische Zeugnis der Aposteltaten, z.B. Geistesspendung in Samarien und Ephesus (vgl. Apostelgeschichte 8,14 ff. und 19,1 ff.).
- 3.3 Dabei ist unsere Glaubensüberzeugung, dass das Apostelamt nicht historisch einmalig gewesen ist, sondern zur Vorbereitung der Brautgemeinde auf die Wiederkunft Christi von Gott im 19. Jahrhundert wieder aufgerichtet wurde. Ob es in diesem Zusammenhang bei der Frage, wer am Tag des Herrn angenommen wird, Ausnahmen geben wird, liegt in der souveränen Entscheidung Gottes.



4. Nachfolge

- 4.1 Bei der Nachfolge stellt sich immer die Frage, wem wir nachfolgen – Jesus Christus, den Aposteln, den Amtsträgern ...?
- 4.2 Im Mittelpunkt der Nachfolge eines Christen steht Jesus Christus! Er fordert selbst zur Nachfolge auf (vgl. z.B. Lukas 9,23). Ihm nachzufolgen ist heilsnotwendig (vgl. Matthäus 19,16-21). Dies wird auch unterstrichen durch die Tatsache, dass ein wesentliches Merkmal der 144.000 ist: „... die folgen dem Lamme nach, wohin es geht“ (Offenbarung 14, aus 4).
- 4.3 Christus nachzufolgen bedeutet zunächst, sich ernsthaft am Leben und Wesen Jesu zu orientieren. Schon darin zeigt sich ein Bekenntnis zum Herrn.
- 4.4 Zur Nachfolge gehört untrennbar aber auch, in allem seinen Willen zu beachten. In seinem Willen liegt es u.a., dass seine Apostel die Brautgemeinde sammeln und auf seine Wiederkunft bereiten (vgl. 2. Korinther 11,2). Unter diesem Gedankengang findet die Nachfolge ihm gegenüber ihren konkreten Niederschlag darin, dass man den von ihm gesandten Aposteln nachfolgt. Diesen Zusammenhang macht der Sohn Gottes selbst deutlich, wenn er sagt: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf“ (Matthäus 10,40 – vgl. auch Johannes 13,20).
- 4.5 Über die Nachfolge der Apostel sagt Apostel Paulus: „Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi!“ (1. Korinther 11,1). Das gleiche Prinzip gilt auch für die Nachfolge der von den Aposteln ordinierten Amtsträger.
- 4.6 Somit gilt für uns alle: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach“ (Hebräer 13,7).
- 4.7 Nachfolge in diesem Sinne fällt leicht, wenn man sie nicht als Unterordnung unter eine menschliche Autorität versteht, sondern in dem Amtsträger eine Gabe Gottes erkennt.
- 4.8 Die innere Rechtfertigung aller Nachfolge liegt für uns darin, dass sie in jedem Falle auf Christus ausgerichtet ist.

Zürich, 24. Januar 2006